

Sogenannte Staarsteine, Psarolithen, die insbesondere die Kupfersandstein- oder die permische Formation charakterisiren, konnte er unter ihnen nicht entdecken.

Bei dieser Betrachtungsweise Goeppert's, die ident ist mit jener Geinitz's¹⁾, hat die Erscheinung der Steinkohlenflora von Radowenz nichts Befremdendes an sich, während bei der Anschauungsweise Jókely's die Steinkohlenflora von Radowenz als eine Einlagerung im Rothliegenden geeignet wäre unbegründete Zweifel zu erheben. Bis jetzt hat auch die neueste Aufsammlung, weder in dem Araucariten-Sandstein noch in dem Radowenzer Steinkohlenszuge, auch nur eine Spur von unzweifelhaften permischen Petrefacten nachgewiesen.

J. N. N. v. Kokscharow. Materialien zur Mineralogie Russlands.

VI. Band, 1870.

Die letzt erschienene 1. Lieferung des VI. Bd. mit Tafel LXXIV—LXXXII behandelt Humit und Cernussit und enthält mehrere Nachträge zu bereits früher bearbeiteten Species, unter welchen die sehr interessante Untersuchung über den Olivin aus dem Pallas-Eisen als Anhang zum Chrysoberyll besonders hervorzuheben ist.

Dr. O. L. Dr. Anton Fritsch, Cephalopoden der böhmischen Kreideformation, mit 16 Tafeln. Prag 1872.

Bereits im Herbst 1867 vereinigte sich Dr. Fritsch mit Dr. Schlönbach zu einer Bearbeitung der böhmischen Kreidecephalopoden, so zwar, dass letzterer die Redaction des Textes, ersterer aber die Anfertigung der Tafeln übernehmen sollte. Durch den am 13. August 1870 so plötzlich erfolgten Tod Urban Schlönbach's sah sich Dr. Fritsch genöthigt, diese Arbeit allein zum Abschluss zu bringen, die mit ihren zahlreichen und vorzüglich ausgeführten Abbildungen einen werthvollen paläontologischen Beitrag bildet. Seit Reuss in seinen „Versteinerungen der böhmischen Kreideformation“ 1845 zuerst etwas über böhmische Kreidecephalopoden erwähnte, waren es später besonders Geinitz und d'Orbigny, welche, entsprechend dem Fortschreiten der paläontologischen Wissenschaft, auch hierin Ordnung schafften. Bei der vorliegenden Bearbeitung dieses Gegenstandes stellte sich das Bedürfniss heraus, sieben ältere Arten zu ändern, so dass von den bei Reuss aufgeführten 25 Arten schliesslich nur noch sieben ihren Namen behalten haben. Im Ganzen sind bis jetzt 54 Cephalopoden aus den verschiedenen Schichten der böhmischen Kreideformation bekannt, die sich auf folgende Gattungen vertheilen: *Glyphitheutis*, *Belemnites*, *Nautilus*, *Rhyncholithus*, *Ammonites*, *Scaphites*, *Hamites*, *Helicoceras*, *Baculites*, *Aptychus*. Was die Gliederung und Deutung der Schichten der böhmischen Kreideformation in der vorliegenden Monographie betrifft, so stimmen die Schlönbach'schen Ansichten mit den Arbeiten des Durchforschungscomités vollständig überein. Bei blosser Berücksichtigung der Cephalopoden lassen sich folgende drei Gruppen aufstellen:

I. Periode des <i>Am. cenomanensis</i> d'Arch.	{ Korycaner Schichten }	Unterer Quader (= Cenoman).
II. Periode des <i>Am. peramplus</i>	{ Weissenberger Schichten Mallnitzer Schichten Ierschichten Teplitzer Schichten }	Mittlerer Quader (= Turon?)
III. Periode des <i>Am. d'Orbignyana</i>	{ Priesener Schichten Chlomeker Schichten }	Oberer Quader (= Senon).

Was das Auftreten der Gattungen dem Alter der Schichten nach betrifft, so ergibt sich aus einer tabellarischen Zusammenstellung, dass *Nautilus*, *Ammonites*, *Scaphites* und *Baculites* während der ganzen Dauer der Kreidebildungen vortreten waren, während *Belemnites*, *Hamites* und *Helicoceras* mehr den jüngeren Ablagerungen angehören.

¹⁾ Die Steinkohlen Deutschlands und anderer Länder Europas. München 1865, I. p. 209 u. f.